

Psalm 2, 2-3

Aus dem Andachtsbuch: Explorer:

26. April

Die Realität der Sünde

Die Großen der Welt lehnen sich auf. / Sie tun sich zusammen gegen Jahwe. / Gegen seinen Messias gehen sie an: „Los, wir zerbrechen ihr Joch, / befreien uns von ihrem Strick.“ Psalm 2, 2-3

Die Sünde hatte ihren Ursprung darin, dass Luzifer Gott gleich sein wollte. Er wollte sich nicht seinem Schöpfer unterwerfen und sich als von Gott unabhängig erklären. Das ist es, was die Sünde wirklich ausmacht: „Eine Unabhängigkeitserklärung an Gott.“ Adam und Eva wussten, dass das Essen vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen etwas Schlechtes war, weil Gott es ihnen sagte. Satan bot ihnen die Möglichkeit an, zu erkennen oder zu sagen, was gut und was böse ist, ohne dass Gott es ihnen sagen müsste. Er bot ihnen an, Gott gleich zu sein. Sie könnten somit eigenständig und nach ihren eigenen Kriterien entscheiden, was gut und was böse ist. Er führte sie in Versuchung, sich von Gott unabhängig zu erklären. Und sie taten es. Heute erklärt sich eine große Anzahl von Menschen von Gott unabhängig. Sie leugnen Seine Existenz oder ignorieren Ihn einfach. Andere passen Ihn ihrem eigenen Denken oder Herzen an. Das Gute ist dann nicht mehr, was Gott in Seinem Wort sagt, sondern das, was einem angenehm und günstig ist. Folglich nennen sie das Gute böse und das Böse gut. Wir geraten somit wieder in eine Zeit wie die der Richter. Es gibt keinen König, und jeder macht, was ihm gut gefällt.

Aus diesem Grund sind wir Botschafter des großen Königs, damit jeder Mensch zu Gott zurückkehrt, sich mit Ihm durch Jesus Christus versöhnt und sich Seiner Herrschaft unterstellt.

F. Rodríguez

Verstehst du den hohen Wert unserer Mission?

Weitere Überlegungen meinerseits:

In den letzten Tagen trat bei mir und in unserem Hauskreis immer wieder die Frage auf, warum entwickeln viele Menschen einen solchen Hass auf die Christen?

Die obige Andacht ist ein starker Hinweis darauf. Mit dem Sündenfall haben sich die Menschen für den Teufel und gegen Gott entschieden. Und irgendwie scheint die Aussage Luthers zuzutreffen: „Der Mensch wird immer geritten, entweder von Gott oder vom Teufel.“

Wenn jemand vom Teufel geritten wird, ist es verständlich, dass er einen Hass gegenüber Gott (und seinen Anhängern) entwickelt, denn der Teufel hasst Gott.

Leben mit Gott ist damit ein Dorn im Auge eines Nichtchristen. Evangelisation und Mission ist ein Angriff auf die Macht des Satans und nur durch (die Hilfe) Gott möglich.

Paulus: „betet, dass ich ohne Furcht bekenne“. Er weiß um die Macht des Teufels, der mit allen Mitteln gegen uns arbeitet.

Lasst uns auch darum bitten, dass die Verkündiger und wir – ohne Furcht – bekennen. Dass daraus Leiden entsteht, hat Jesus angekündigt. „Dem Knecht wird es nicht besser ergehen, als dem Meister“

Wer reitet dich?

Wenn wir mit anderen reden, lasst uns bewusst sein, dass sei vom Bösen beherrscht sind und ihnen mit Liebe begegnen; so wie es Jesus auch tat